

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **74 (1970)**

Heft 5

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

her auch noch kein Befürworter in Zahlen dargelegt, was die ganze Umstellung ohne entsprechenden Gegenwert und ohne zwingende Notwendigkeit kostet. Doch uns geht es ja um das Kind, und gerade wir Lehrerinnen haben die Pflicht, vor allem seine Interessen zu vertreten, auch auf die Gefahr hin, als altmodisch und lächerlich abgestempelt zu werden. Für uns sollte immer noch der Mensch im Vordergrund stehen und nicht ein System, das als vernünftigste Lösung um jeden Preis durchgesetzt werden muß.

Dora Hug

ZUM PROBLEM «AUFGABEN»

Tessin im Vormarsch

Zum Schul(aufgaben)problem freue ich mich, über folgendes Schulerperiment berichten zu können:

Im Gymnasium Bellinzona werden seit September 1967 (Schulanfang) fast alle Fächer, jedenfalls aber die Hauptfächer, immer während 2 aufeinanderfolgenden Stunden erteilt.

Resultat: die Schüler haben pro Tag weniger Fächer, können aber diese während 2 Stunden viel gründlicher anpacken und auch besser verdauen, als jede Stunde von einem Gebiet aufs andere umsatteln zu müssen. Ganz zu schweigen von den kiloschweren Mappen, die die Schüler früher jeweils für einen Schulvormittag von 4 verschiedenen Fächern mitzuschleppen hatten!

Die Schulaufgaben wurden nicht weniger, aber dafür besser verteilt in der Woche. Statt tägliche Aufgaben für 3—4 verschiedene Fächer, gibt es heute lediglich solche für ein, höchstens 2 Fächer, die, selbst wenn sie Stunden dauern, trotzdem «ringer» sind, wahrscheinlich weil die Fachstunden infolge des verlängerten Stundenplanes einfach besser «sitzen».

Verschiedene Mütter, wie auch ich, sind von dieser neuen Methode begeistert und hoffen nur, daß dieser Stundenplan auch für die Zukunft beibehalten wird.

Heidi (dem «Nebelspalter» entnommen.)

Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendeverpflichtung.)

Werner Bucher/Georges Ammann: *Schweizer Schriftsteller im Gespräch*. Kart. Fr. 9.30. Friedrich Reinhardt Verlag, Basel.

Werner Bucher und Georges Ammann haben verschiedene Gespräche mit sechs bekannten Schweizer Autoren geführt und dabei das Wesentliche für die Leser festgehalten. Der Einblick in die Arbeit der sechs jungen oder jüngeren Schriftsteller ist für die literarisch Interessierten äußerst wertvoll. Die Kenntnis des Lebenslaufes der Befragten, ihre Haltung zu wichtigen Zeitfragen, ihre kulturelle und politische Einstellung ermöglichen es, die Werke dieser Autoren besser zu verstehen. Durch die lebendige Schilderung wird der Wunsch geweckt, das eine oder andere Werk von *Peter Bichsel*, *Hans Boesch*, *Hugo Loetscher*, *Herbert Meier*, *Adolf Muschg* oder *Werner Schmidli* zu lesen. Da jeweils am Schlusse der Gespräche die

Schulungsmaterial - WOLLE

zu bestellen beim
INTERNATIONAL WOOL SECRETARIAT
 Utoquai 55, 8008 Zürich

	Anzahl	Preis Fr.	Total Fr.
Wollstadien Verarbeitungsschema auf Karton mit Originalmustern	5.—	.....
Rohwollmuster Handmuster in Plastiksack	2.50	.....
Wolltypen Format A 4, illustriert mit Originalmustern	—50	.....
Wolltypen zur Teppich-Herstellung Format A 3, illustriert mit Originalmustern	1.50	.....
Wolle — und was man darüber wissen sollte Eigenschaften, Verkaufsargumente	1.—	.....
Zur Zoologie der Woll-Lieferanten Illustriert, Schafrassen, Lieferanten anderer feiner Tierhaare	—50	.....
Der Werdegang der Wolle Kunstdruckbogen 30×43 cm, farbig	—40	.....
Wolle im Alltag Pflege, neue Ausrüstungsverfahren, Produktionsländer	—30	.....
Wolle unter dem Elektronenmikroskop Struktur des Wollhaares	—20	.....
Wollmuster-Kartellen 49 verschiedene Stoffqualitäten, gewoben und gewirkt, mit erklärendem Text	98.—	.....

Adresse (bitte in Blockschrift)

.....



wichtigsten Veröffentlichungen angeführt sind, wird dieses Vorhaben wesentlich erleichtert.

M. E.

Karin Schaub: Albert Camus und der Tod
Editor: Academica, Zürich.

Als Band 3 der Basler Beiträge zur Philosophie erscheint diese zirka 100 Seiten starke, sehr gründliche Darstellung des Todes im Werke des im Jahre 1960 im Alter von 47 Jahren durch Unfall ums Leben gekommenen Nobelpreisträgers. Es mag seltsam berühren, daß der Dichter, dem Leben und Gott als etwas Absurdes erscheinen, vom Todesgedanken und von Todesangst geradezu besessen ist. Er hat, wie die Verfasserin nachweist, sowohl in seinen Dramen wie auch in den Romanen und Essays unaufhörlich mit dem Todesproblem gerungen und damit die Aussagen über das Sterben mächtig bereichert. Es ist seltsam, daß sein völlig der Empirie, der Erfahrung zugewandtes Denken gerade dort mit Leidenschaft einsetzt, wo die menschliche Erfahrung an ihre Grenzen stößt. Uferlos gehen die Gespräche über Selbstmord, den er als Freitod bezeichnet, über politischen Mord (die Gerechten), über den Mord an Untertanen (Caligula), über die Todesstrafe und das große Sterben durch die Epidemie (die Pest) hin und her. Nur eine Todesart bleibt ihm fremd. Karin Schaub sagt: *Ein Übergang vom Leben zum Tod, bei dem der menschliche Geist in allmählicher Verdunkelung sein Ende nur noch teilweise bewußt erfährt, ist dem gegen jeden Tod Revoltierenden gänzlich fremd, ja verächtlich.* Wir fügen bei: Da gibt es keinen «Bruder Tod», den Hesse willkommen heißt mit den Versen:

«Aber einmal wirst du nah
Und voll Flamme sein —
Komm, Geliebter, ich bin da,
Nimm mich, ich bin dein.»

Camus hat den Tod nicht verarbeitet, nicht ins Leben eingebaut. Er steht da als furchtbarer Stein des Anstoßes, der den Lebensweg verbarrikadiert. Nur in der Kunst, in der schöpferischen Gestaltung, wo der Mensch «zum Konkurrenten der Schöpfung» wird, findet er ein wenig Entlastung. Auch das Ausharren in der Pflichterfüllung, die «honnêteté», vermag dem glaubenslosen Leben ein wenig Sinn zu geben (Dr. Rieux in «La peste»). Im Grunde aber bleibt der Tod als Absurdität und die Revolte als menschliche Reaktion die einzig mögliche Haltung.

Man täte dem Dichter und Philosophen Camus aber unrecht, wollte man seine Einstellung zum Tode als einziges Kriterium seines Lebens und Schaffens betrachten. Er ist keineswegs in der Revolte stecken geblieben. Am politischen Leben seiner Zeit hat er leidenschaftlichen Anteil genommen, war u. a. Widerstandskämpfer, und als Journalist hat er sich unermüdlich für Freiheit, Wahrheit und Gerechtigkeit eingesetzt, einem Emile Zola gleich gewettert gegen ungerechtes Strafverfahren. Die Heftigkeit, mit der er für die Hochhaltung des Geistes und für das Wohl der Kinder eintritt, steht derjenigen seiner Todesabwehr nicht nach. Man lese z. B. in seinen Essays die Briefe an einen deutschen Freund, Vorträge wie «Der Ungläubige und die Christen», «Brot und Freiheit», «Die Betrachtungen zur Todesstrafe» oder die Rede, die er am 10. Dezember 1957 anlässlich der Entgegennahme des Nobelpreises in Stockholm gehalten hat über das Thema: «Der Künstler und seine Zeit», und man versteht die große Ehrung, die ihm zuteil geworden ist.

H. St.

Pelikan-Zeichenblocks für die Schule

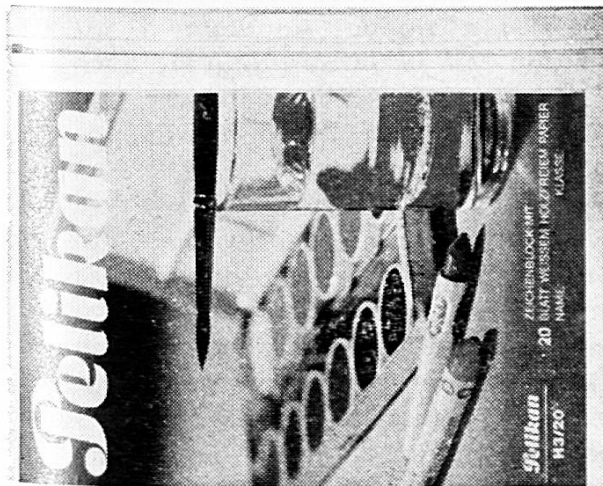


jetzt noch preisgünstiger

Die Pelikan-Schulzeichenblocks H4/20 und H3/20 werden jetzt in der Schweiz hergestellt. Dadurch konnten die Preise erheblich gesenkt werden.

jetzt noch praktischer

dank einer wichtigen Verbesserung: an die Stelle der Perforation ist eine Kantenleimung mit einem Gazestreifen auf den Schmalseiten getreten. Vorteile: saubere Kanten auf allen vier Seiten, volles A3- oder A4-Format. Da die Kantenleimung nicht ganz bis zur oberen Längskante des Blocks reicht, können die einzelnen Blätter bequem und schnell gelöst werden.



jetzt mit Tragtasche

Grossformatige Zeichenblocks (A3) passen nicht in die Schultasche. Doch jetzt gibt es die praktische, durchsichtige Tragtasche T3, die rundherum dicht abschliesst, so dass Wind und Wetter dem Zeichenblock nichts mehr anhaben können.



Verlangen Sie die Druckschrift
Nr. 405/13 (mit Gutschein!)

Günther Wagner AG, Pelikan-Werk
Postfach, 8060 Zürich, Tel. 051 / 91 73 73

Pelikan

Hinweis auf die *Reisebücher* des Verlages Birkhäuser, Basel.

In diesem bekannten Basler Verlag sind zahlreiche, sorgfältig ausgestattete und preiswerte Klassikerausgaben erschienen. Gute Aufnahme fanden aber auch die verschiedenen Reisebücher von *Anita*. Dieselben vermitteln wertvolle Informationen über verschiedene Städte und Länder. Die Verfasserin versteht es gut, das Wesentliche festzuhalten und dasselbe in kluger Weise an die Leserinnen weiterzugeben. Es liegen die folgenden Bände vor: «*Ich reise nach Paris*», «*Ich reise nach London*», «*Ich reise nach New York*», «*Ich reise nach USA*», «*Ich reise nach Mexiko*». (Preis Fr. 11.50 bis 14.—.)
M. E.

Karl Schib: *Weltgeschichte in 2 Bänden. Von den Anfängen bis 1700.* (116 Photos, 29 Karten und 5 Zeichnungen.) Joseph Boesch: *Von der Aufklärung bis zur Gegenwart.* (89 Photos, 59 Karten und 18 Zeichnungen.) Jeder Band ist einzeln käuflich. Schulausgabe Fr. 12.50.

Für alle höheren Schulen, die in zwei- bis dreijährigem Lehrgang zur Matura oder zu einem Diplom führen, ist diese neue Weltgeschichte geschrieben worden. Durch strenge und geschickte Auswahl des Stoffes und übersichtliche Gliederung ist es gelungen, auf knappem Raume eine anschauliche Darstellung zu geben, die den Forderungen des heutigen Unterrichtes entspricht. Die wichtigsten Erscheinungen, Entwicklungslinien und Zusammenhänge werden wirkungsvoll und plastisch herausgearbeitet, Epochen und Persönlichkeiten ausgezeichnet charakterisiert. Vermehrt kommen neben der politischen Geschichte die wirtschaftliche und soziale Entwicklung, die geistigen Strömungen, die Entwicklung des Rechts, der Staatslehren, der Geistes- und Naturwissenschaften, der Kunst und der Fortschritt der Technik zur Geltung. Besonderes Gewicht wird auf eine wirklich weltgeschichtliche Übersicht gelegt. Gut gewählte Quellenzitate charakterisieren den Darsteller wie die Epoche, sorgfältig ausgesuchte Photos und speziell gezeichnete Karten lockern den Text auf, Tabellen erleichtern die Übersicht.
W.

Mahalia Jackson: *Mein Leben.* Fr. 18.—. Flamberg Verlag.

Mahalia Jackson, deren Großeltern noch Sklaven waren, wurde 1911 in New Orleans geboren. Die Atmosphäre des dortigen Negerviertels, die starke Persönlichkeit ihrer Tante Duke, die sie nach dem frühen Tod der Mutter erzog, und die Baptistengemeinde, der sie mit innerster Überzeugung angehört, prägten ihre Persönlichkeit. Mit 17 Jahren ging sie nach Chicago, das für viele Farbige des Südens das Ziel ihrer Wünsche war, und lebte dort wiederum mit zwei Tanten und ihren Familien. Die South Side von Chicago war damals die zweitgrößte Negerstadt der Welt. Da eine Tante erkrankte, mußte Mahalia ihren Plan, Krankenschwester zu werden, aufgeben und wieder, wie früher in New Orleans, als Wäscherin und Glätterin arbeiten. — Die Kirche war für die Farbigen der Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens. Mahalia sang, wie schon in New Orleans, im Chor; bald wurde sie von anderen Gemeinden angefragt, und damit begann ihre Laufbahn als Sängerin, die sie durch ganz Amerika und verschiedentlich auch nach Europa führte. Außerdem ist sie von zahlreichen Schallplatten bekannt. Neben einer urtümlichen Musikalität — Mahalia hat nie Musik- und Gesangstunden gehabt — besitzt sie eine herrliche Stimme und ein unbändiges Temperament. In jeder Lebenslage hilft ihr die unabirrbare Frömmigkeit. Sie singt konsequent nur Spirituals und Gospelsongs

DIDACTA 1970

Besuchen Sie uns am

Stand der Arbeitsgemeinschaft schweizerischer Schulbuchverleger, vor allem aber an unserem eigenen

Stand 375

Halle 24

Wir zeigen Ihnen gerne unsere neuen modernen Lehrmittel für lebendigen Unterricht

Sprachlehrbücher

Französisch

Italienisch

Deutsch

audiovisuelle Hilfsmittel

Weltgeschichte

Werkbücher

Kleinverkehrsgarten

EUGEN RENTSCH VERLAG, ERLENBACH-ZÜRICH

und fühlt sich weniger als Künstlerin denn als Verkündigerin. «*Ein Lied, das keine Botschaft hat, kann ich nicht singen.*» — Mahalia Jackson ist keine Schriftstellerin. Das Buch — es ist in Zusammenarbeit mit Evan McLeod Wylie entstanden — packt aber durch seine natürliche Art des Erzählens. Dabei erfahren wir nicht nur, was Mahalia Jackson persönlich erlebt hat, sondern auch viel vom Leben in Amerika im allgemeinen, von den Schwierigkeiten der Wirtschaftskrise. Interessant sind die Rassenprobleme, die naturgemäß eine große Rolle spielen, und vor allem die Begegnungen mit John F. Kennedy und Martin Luther King, dessen tapfere Mitkämpferin Mahalia Jackson war. E. N.

Charles Nelson Gattey: *Amelia Bloomer*. Ala Verlag, Zürich.

Es handelt sich um die Biographie einer mutigen amerikanischen Pionierin des 19. Jahrhunderts, einer Frau, die sich mit der gleichen Leidenschaft für die Menschenrechte der Frau wie für vernünftigeren Frauenkleidung einsetzt. Als die junge Quäkerin im Jahre 1840 ihre Hochzeitsreise nach Europa machte und in London als Delegierte am internationalen Anti-Sklaverei-Kongreß teilnahm, bekam sie von einem Pfarrer die Worte zu hören, die Anwesenheit von Frauen sei «*eine Verletzung der Verordnungen des allmächtigen Gottes*». In die kurzweilig geschriebene Geschichte der amerikanischen Frauenbewegung tönen auch Stimmen, die uns Schweizerinnen mit Beschämung erfüllen. So etwa, wenn Mme. Marie Goegg-Pouchelin aus Genf, die schweizerische Pionierin für die Rechte der Frau, nach Amerika meldet: «*Die Schweiz ist dasjenige Land Europas, das der Idee der zivilen Emanzipation der Frau die größten Schwierigkeiten bietet und noch mehr der politischen Gleichberechtigung.*» Unter den vielen, zum Teil die Kleiderfrage köstlich karikierenden Illustrationen des sehr lesenswerten Buches fanden wir auch die Bilder der Schweizerinnen Marie Goegg, Genf, und Julie von May, Bern. H. St.

Fredy Lienhard: *De Strubelpeter*. Ex Libris Eigenproduktion (Buch Fr. 4.80, 30-cm-Langspielplatte Fr. 10.—).

Nun ist Hoffmanns berühmter «*Struwelpeter*» auch in einer schweizerdeutschen Fassung erhältlich. Dadurch wird vor allem das Vorlesen der bekannten und bei den Kindern meist beliebten Strubelpeter-Texte erleichtert. Diese etwas moralisierenden, schonungslosen Geschichten werden zwar oft von modernen Müttern abgelehnt — meiner Meinung nach zu Unrecht, sofern es sich nicht um ganz sensible Kinder handelt. Ich möchte hier eine köstliche Geschichte aus dem «Nebelspalter» kurz wiedergeben. — Während eines Spitalaufenthaltes waren die Buben beim Grosi. Nach Rückkehr der Mutter hatte sich manches Übel gebessert. Der eine, von jeher der Suppe abgeneigt, verlangte einen zweiten Teller, der zweite verzichtete auf das «Daumenlutschen». Die Mutter stand vor einem Rätsel. Dasselbe fand allerdings nach einem Telefonanruf beim Grosi eine schnelle Lösung. Auf die Frage, wer das Wunder erreicht hätte, erklärte die Großmutter lachend: «*Weißt, der Strubelpeter.*» — Zur Dialektfassung ist auch eine Langspielplatte herausgekommen, «*ufgseit und gspillt vo Drittkläbler us Adliswil*». Sehr ansprechend sind die musikalischen Zwischenspiele; der Text ist nicht immer gut verständlich. Für die Kleinen möchten wir die Platte aber nicht empfehlen. Schulpflichtige Kinder werden daran ihre Freude haben. M. E.

Andermatt

Die schulfreundliche Gemeinde Andermatt sucht auf Herbst 1970 oder nach Vereinbarung

SEKUNDARLEHRER, sprachlich-historischer Richtung mit großer Berufserfahrung und Führungsgeschick als

Schulvorsteher

sowie **SEKUNDARLEHRER(IN)**, ebenfalls sprachlich-historischer Richtung.

Wir bieten zeitgemäßen Lohn, moderne Schulräume, Sommer- und Wintersportmöglichkeiten.

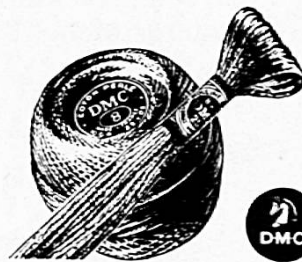
Anmeldungen sind zu richten an
Herrn Paul Meyer, Schulpräsident
6490 Andermatt, Telefon 044 6 74 81

Sticken!
ein Vergnügen



D·M·C

Hochechte Farben
Dauerhafter Glanz



DOLLFUS-MIEG & CIE. SA, Oberuzwil SG

1

für jede Nähmaschine

Mettler

Qualitäts-Nähfaden



Henry de Monfreid: *Abdi*. Aus dem Französischen übersetzt von Liselott Baustian. Fr. 10.80. Verlag Sauerländer, Aarau.

Das Buch erzählt die Geschichte des jungen Somali Abdi, der auf einem arabischen Segler im Roten Meer geboren wurde und schon in der nächsten Nacht seine Eltern verlor. — Auch später widerfuhr ihm immer wieder etwas Ungewöhnliches. So mußte er vor Banditen die Flucht ergreifen, lebte wochenlang verlassen auf einer kleinen Koralleninsel und bewährte sich als Viehhirt im Hochland. Schließlich gewann er die Freundschaft eines Geparden. — Die Geschichte des treuen, mutigen Abdi wird Knaben und Mädchen von 13 Jahren an fesseln. D. R.

A. R. Channel: *Karawane in Gefahr*. Übertragung aus dem Englischen von Mina Trittler. Fr. 11.80. Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn.

Zwei von ihrem Onkel betreute Kinder ziehen mit einer Salzkarawane durch die südliche Sahara. Eine Kamelstute mit ihrem Jungen begleitet sie. Das Junge vermag der Karawane fast nicht zu folgen, trotz der aufopfernden Pflege der beiden Kinder, und soll erschossen werden. Die Kinder wollen das Kamel retten und brechen kurz vor Tagesanbruch auf, geraten jedoch in die Hände einer räuberischen Bande. Dank der Hilfe eines alten Mannes kann das Lösegeld für die Kinder beschafft werden. Diese spannungsreiche Erzählung wird Buben und Mädchen von 12 Jahren an begeistern. D. R.

Mitteilungen

Wir möchten der Sektion Basel-Stadt, vor allem der rührigen Präsidentin, Fräulein *Louise Schaetzle*, für die große Mühe herzlich danken. — Danken möchten wir auch den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für die ansprechenden Texte und den Inserenten, speziell den Firmen aus Basel. Durch die zusätzlichen Inserate wurde es uns ermöglicht, diese Basler-Nummer um vier Seiten zu erweitern.

Am 19. Juli wird in Tokio die vierte «*Zeichenausstellung für Kinder aus aller Welt*» eröffnet. Das Thema «*Ein Festtag*» soll von Kindern zwischen 6 und 12 Jahren zeichnerisch gestaltet werden. (Zugelassen sind: Farbstifte, Wasserfarben, Pastellfarben; Format: Maximalgröße 51,5 mal 36,4 cm.) Alle Arbeiten sind bis spätestens 15. Juni an die Nationale Schweiz. Unesco-Kommission, Eidg. Politisches Departement, 3003 Bern, zu senden. Auf der Rückseite müssen sie den Vornamen, Namen, das Alter, das Geschlecht, den Namen des Lehrers und der Schule sowie den Titel der Arbeit enthalten. Die besten Arbeiten werden mit Erinnerungsmedaillen ausgezeichnet. (Die eingesandten Arbeiten können nicht zurückerstattet werden.)

Veranstaltungen und Kurse

Die *Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Jugend und Film* in Zürich führt die folgenden Kurse durch: 20./21. Juni in Luzern: «*Der Film in der freien Jugendarbeit*» (für Jugendgruppenleiter); 13.—18. Juli in Yverdon: *Aktive Filmkunde; gruppenweise Selberfilmen* (für fortgeschrittene Lehrer und Jugendgruppenleiter).